

die jügellose Freiheit, nach welcher die meisten sich sehnen, die dafür nicht reif sind, wird zum gefährlichen Feuerbrande, wenn sie ihnen einmal gelegentlich in die Hände kommt, während Andere sie in besonnener Geistesklarheit als das Licht der Wahrheit zur Wohlthat, zum Gemeingut für Alle brauchen, — wenigstens brauchen sollen — indem sie jene jügellose Freiheit der gesetzlichen unterordnen.

Eduard durchwandelte gedankenvoll am Ostermorgen die wüsten Straßen von Warschau. Sein heißer Wunsch war erfüllt, vertilgt und gefangen war die fremde Kriegerschar, von mehreren Tausenden entkam nur ein kleiner Theil und auch dieser wäre nicht durchgekommen, hätte die blinde Wuth es gestattet, alle lokalen Vortheile mit kluger, militairischer Disposition zu benutzen. Er gestand sich, daß das traurige Bild, welches die Vaterstadt in diesem Augenblicke ihm darbot, auf grelle Weise mit der schönen Vorstellung kontrastirte, welche seine edle Seele von dem unmittelbaren Zustande nach dem entsetzlichen, doch unter solchen Umständen unvermeidlichen Trauerspiele sich geschaffen hatte. Er hatte sich Harmonie gedacht, und sah Factionengeist sich entfalten, der mit grober Selbstsucht den niedrigsten Lastern fröhnte und überall jeden Rest von Ordnung zu zerstören suchte; er glaubte, daß nach glücklich vollendeter Katastrophe jeder Pole dem andern brüderlich und einträchtig in die Arme sinken werde; und daß nur ein Gedanke, der Gedanke an das Vaterland, den Sinn Aller erfüllen werde. Er sah sich bitter getäuscht; — und er mußte sich täuschen, weil sein warmes Gefühl ihn vergessen ließ, daß es der Mensch im großen Haufen war, auf den er diese Hoffnung der Bruderliebe gesetzt, die als patriotisches Ideal in seiner Seele lebte; daß der Pöbel, der nicht nach Willen, sondern nach Willkühr handelt, das widerspenstige Glied der einmal zersprengten Kette der Ordnung ist, wenn es gilt, diese wieder zusammenzusetzen. Der Freudentaumel, den die einzelnen, die Straßen durchziehenden Rotten äußerten, war für jetzt mehr dem Fuselgeiste als der Vaterlandliebe entnommen; fremd, nicht selten feindlich tobten die betrunkenen Parteien an einander vorüber und nur bisweilen deutete das wüste Gebrüll: „Freiheit und Kościuszko!“ auf den Hauptzweck hin, der sie verband, und um deswillen diese Verwirrung, diese ganze, entsetzliche Katastrophe geschehen war.

(Die Fortsetzung folgt.)

Bunte Steine.

Von Richard Koos.

Dem geheimen Rathe v. Bosc, einem Lieblinge August's II., Königs von Polen und Kurfürsten von Sachsen, welcher mit diesem 1695, während des Feldzugs gegen die Türken, in Ungarn sich befand, boten damals schriftlich die Dresdener Juden Salomo Gumpert und Brand Lehmann, jener 20,000, dieser 10,000 Thlr., wenn er ihnen zu Bezahlung ihrer Forderungen an den König behilflich seyn wolle. — Welche Summen mußten das seyn, wenn man allein 30,000 Thlr. als Geschenk bieten konnte! —

Der edle Bosc schlug diese aus — damals, wo am Dresdener Hofe in Geldsachen alles drunter und drüber ging — gewiß eine seltene Enthaltensamkeit! — Desto freudiger aber nahm Bosc 2 Zimmer Sobel und 20 Stücke Damast an, womit ihn der russische Czar, Peter der Große, 1699 beschenkte — weil er, wie es scheint, dessen Bündniß mit Sachsen und Dänemark gegen Karl XII. beförderte.

(Aus ungedruckter Quelle.)

In Polen zirkuliren hunderttausende, von alten holländischen Dukaten mit der Schrift: *Concordia res parvae crescunt*. Hätten die Polen, für ihre Freiheit kämpfend, jene goldnen Worte mehr beherzigt als die goldne Tafel, darauf sie geschrieben, würde es jetzt besser um sie stehen.

Man sprach von der Bedeutsamkeit so mancher Symbole, unter andern von dem Genius mit der umgestürzten Fackel, von der sich aufschwingenden Psyche vom aus der Raupe sich entfaltenden Schmetterlinge, als Symbolen des Todes und der Unsterblichkeit.

Ah, — bemerkte eine Dame — kein treffenderes Symbol gibt's doch als das vom Esel, der sich in den Schwanz beißt.

Die Gute hatte den Esel mit der Schlange verwechselt und also das Symbol der Ewigkeit etwas zu verb genommen. Das lag vielleicht in ihrer Häuslichkeit.

Wollte man bei Ausmittelung der Quelle jeder Begebenheit nicht auf die nächste, sondern nur auf die erste zurückgehen, so würde man meist bis in's Paradies zurückschreiten müssen.